

## Peter Michael Hamel

Eine faszinierende Persönlichkeit hatte Helga Schmidt für ein Podiumsgespräch im Hotel Eden-Wolff am 11. November gewinnen können: den Komponisten *Peter Michael Hamel*, der sich bereit fand, ihre Fragen zu beantworten. Wie er das tat und was er sagte, war so fesselnd, so bewegend, machte heiter und betroffen, so daß aus der zahlreichen Zuhörerschaft niemand mehr eine Frage stellen wollte.

Peter M. Hamel ist gebürtiger Münchner, Jahrgang 47, die Mutter Schauspielerin, der Vater Regisseur, auch von Opern. Was das Kind am Klavierspiel am meisten freut, ist das „Klimpern“: frühe Ankündigung seiner Neigung zu improvisierendem Musizieren. Eine andere Wurzel späteren Schaffens ist der im erzbischöflichen Konvikt geübte Scholagesang, wie denn Hamel in der Einstimmigkeit eine durch alle Kulturen gehende Weltmusik erkennt, und die er in der asiatischen, speziell in der indischen Musik wiederfindet.

Aus der religiösen Kindheitserfahrung, die ihn an den Priesterberuf hat denken lassen, ist ihm eine gleichsam umfassende Frömmigkeit geblieben. (Vielleicht schreibt er doch eines Tages die große Messe, die sich „Celi“ von ihm wünscht.) Er studiert Musikwissenschaft bei Georgiades in München und Dahlhaus in Berlin, Komposition in München bei Büchtger und Bialas, der sein Freund wird, arbeitet mit Orff und Luc Ferrari zusammen. 1970 wird er zum Initiator der Improvisationsgruppe „Between“, ein Name, der nicht nur „zwischen“ Ost und West, sondern auch „zwischen“ den bei uns üblichen Kategorien U- und E-Musik ausdrücken

soll. Dieses „Kästchen“-Denken lehnt Hamel ab, er würde am liebsten aus U und E ein Ü machen.

Dieser Mann, dem eine „komplexe Persönlichkeitsstruktur“ attestiert worden ist (W. Burde), hätte ja alles mögliche andere werden kön-

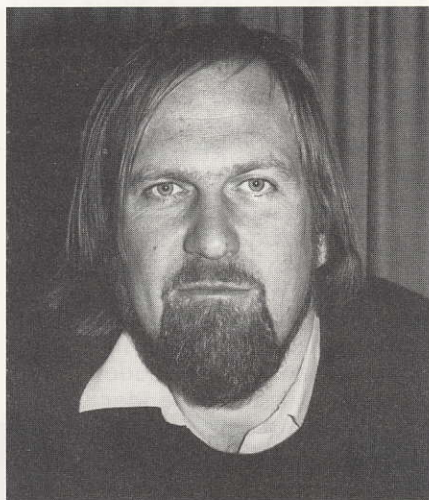


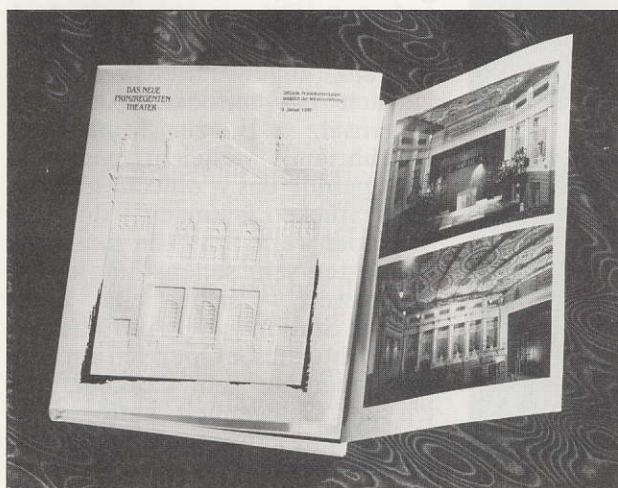
Foto: IBS

nen, z. B.: Schauspieler, – welche Nachahmungsgabe! – Psychologe, – die Fülle seiner Beiträge in einschlägiger Fachliteratur, – Schriftsteller, – sein Buch „Durch Musik zum Selbst“ (dtv). Den Komponisten Hamel lernten wir zunächst in einem wunderschönen Ausschnitt aus seiner in Irland entstandenen Suite „Lichtung“ kennen, deren Naturempfindung und Vogelstimme mich an Beethovens Pastorale denken ließ, sodann in einer ergreifenden Liedkomposition zu einem Gedicht des zur Begnadigung anstehenden Exterroristen Book: „Lebenslänglich“. Für das Musiktheater hat er bisher zwei Werke hervorgebracht. „Ein Menschentraum“, in Anlehnung an die „Tragödie des Menschen“ des

ungarischen Dichters Imre Madách, wurde in Kassel uraufgeführt. Regie: Dieter Dorn. Für ihn hat er dann in München an den Kammerspielen zu spektakulären Inszenierungen Bühnenmusik geschrieben, mit gemischten Gefühlen ob der undankbaren Rolle, die die Musik dabei spielt. „Ein Menschentraum“ müßte seiner Meinung nach wegen der Ungleichheit der beiden Teile umgearbeitet werden. Das zweite Werk „Kassandra“, eine Lyrikoper nach Gedichten von Erich Arendt, ist in Frankfurt in einer rein weiblichen Besetzung, auch des Orchesters und Dirigentenpults zur Uraufführung gelangt: am weiblichen Wesen soll die Welt genesen! Hieraus durften wir einen Video-Ausschnitt erleben, werden aber voraussichtlich die Möglichkeit haben, das Stück in der Zeit vom 22. bis 29. Januar im Marstalltheater in einer etwas reduzierten Orchesterbesetzung kennenzulernen.

Noch ein Wort zu Hamels Überlegung zum Gesang in einem Bühnenwerk: Warum singen die Menschen anstatt zu sprechen? Sie tun es nur in jenem traumhaft visionären Übergangsstadium vom Leben zum Tod. So geschieht's dann auch bei den Protagonisten seiner Schöpfungen. Das mag auch ein Grund sein, warum er eine „Oper“ noch nicht schreiben will. Ein Violinkonzert ist geplant, Gedichte seiner Frau will er vertonen, und er schreibt dann eben auch sanglich und, ohne sich anbiedern zu wollen, so, daß auch das weniger geübte Ohr solche moderne Musik versteht. „Es gibt so viel Schreckliches in der Welt, – warum muß die Musik es auch sein?“

Ingeborg Giessler



### Die aufsehenerregende Dokumentation über die Wiedergeburt eines Theaters

### Das neue Prinzregenten-Theater

In limitierter Auflage  
Leinencover mit in Goldheißfolien  
geprägtem Schutzumschlag

Für IBS-Mitglieder statt DM 29,- nur DM 20,-

Bestellungen bitte im IBS-Büro abgeben